



PRFZ-NEWSLETTER



Ausgabe 36 – Juli 2020

Liebe PERRY RHODAN-Freunde,

Guckys Tod – eingebettet in einen Zyklus mit dem Leitmotiv der Fake News, in einer Welt voll paralleler Schauplätze, unübersichtlicher Entrückungen und gezielter Täuschung, und in Szene gesetzt wie ein billiges Showpiece von jenem unerfahrenen Autor (wie hieß er noch gleich? Leo Lukas?) – hat uns in der vergangenen Woche einen Shitstorm beschert, der seinesgleichen sucht und hoffentlich nicht findet.

Ihr wollt direkten Kontakt, wollt sagen, was euch nicht gefiel und die Erklärungen direkt hören? Im Mittelpunkt dieses Newsletters steht die PROW, bei der vom 13. bis 19. Juli 2020 jeden Tag vier Stunden lang Autoren und Redaktion vom heimischen Endgerät aus in Diskussionen verstrickt werden können. Von giftigen Computerviren bitten wir abzusehen. Nehmt einfach teil, schaut euch in die Gesichter und redet.

Klaus N. Frick hat einen brandaktuellen Artikel zur aktuellen Exposébesprechung beigesteuert. Andreas Eschbachs »Perry Rhodan. Das größte Abenteuer« rückt anlässlich des errungenen Kurd Laßwitz-Preises erneut in den Fokus. Der Nebentitel »Das Leben einer Legende« passt auch wieder zum Mausbiber.

Das Fandom findet immer noch in hohem Maß online statt, weshalb uns Christian Wöhler von seinem neuen Videoblog und den übrigen YouTube-Kanälen der #Twitterbande erzählt. Kurt Kobler kündigt seinen neuen Fanroman an. Christina Hacker bespricht NEO.

Den Reichtum des »Mythos«-Zyklus (auch ohne Mausbiber) führen uns Sonja Böhm's Graphiken vor Augen. Im Interview erzählt sie, wie sie zu diesem Hobby kam. Eine Leseprobe aus DORGON 111 rundet die Publikation ab. Zu guter Letzt klagt der Rüsselmops über Verschwörungstheorien im Netz.

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Auf Wiedersehen bei PROW!

Eure Alexandra Trinley

Dieser Newsletter der PERRY RHODAN-FanZentrale erscheint sechs Mal im Jahr. Mitglieder der PERRY RHODAN-FanZentrale können den Newsletter kostenlos und exklusiv abonnieren.

Besucht dazu einfach unsere Webseite www.prfz.de/login.html und registriert euch für den Newsletter.

PERRY RHODAN ONLINE WOCHE

Hol dir die PR-Autoren in dein Wohnzimmer!

Die Exposéautoren Wim Vandemaan, Christian Montillon
SOL-Exposéautor Kai Hirdt
Uschi Zietsch, Uwe Anton, Michael Marcus Thurner uva.

Infos und Anmeldung auf
<http://prow.proc.org> oder
unter prow@proc.org



Der Schatten des Mörders des Bibers

Roman Schleifer im Gespräch mit Leo Lukas. Das vollständige Interview mit dem (VORSICHT IRONIE!) steckbrieflich gesuchten mordenden Kabarettisten findet ihr [hier](#).

RS: Leo, ich bin fassungslos und schwanke zwischen »Ich kündige dir die Freundschaft auf«, »Ich beende meine RHODAN-Lesereise nach 37 Jahren« und »Das ist ein Fake, also wie werdet ihr das auflösen?«

In welche Richtung soll ich tendieren?

LL: Um unsere Freundschaft wäre mir sehr leid, und nach 37 Jahren mit Perry zu brechen, hielte ich für etwas, ähem, überhastet.

Zum Thema Fake: Nun, es ist jedenfalls nicht so, dass das alles nur ein Traum gewesen wäre und Gucky auf einmal putzmunter aus der (Zell-)Dusche kommt.

RS: Guckys Tod hat bereits am Erscheinungstag einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Selbst wenn ihr ihn – wie auch immer – wieder auferstehen lasst, könnte die Serie massiv Leser verlieren, die nicht wieder zurückkommen, weil abgewendet heißt auch, die Handlung nicht mehr zu kennen. Wie viele Verluste würde die Serie verkraften?

LL: Das musst du die Verlagsleitung und den Chefredakteur fragen. Letzterer, also Klaus Frick, hat gemeint, das stehen wir durch.

RS: Was hast du dir gedacht, als du das Exposé erhalten und gewusst hast, als Gucky-Mörder in die PERRY RHODAN-Annalen einzugehen?

LL: Ich wurde vorab gefragt und habe begeistert zugesagt.

Ich meine, K. H. Scheer wollte Gucky killen und durfte nicht, Ernst Vlcek wollte das und durfte nicht, Robert Corvus wollte das und durfte nicht ...

Als ich dann aber das Exposé bekommen habe, ist mir schon mulmig geworden, und ich habe mich gefragt: »Okay – du darfst. Aber willst du das wirklich?«

RS: Grundsätzliches zum Ablauf der letzten Hefte. Die Tomopaten entführen Gucky, geben ihn den Cairanern, damit sie ihn verwahren, und die finden ihn dann nicht auf der Ausweglosen Straße? Äh ...?

LL: Tja, da könnte man glatt misstrauisch werden, gell?

Internes aus der PRFZ

Der Monat Juli steht im Zeichen der PERRY RHODAN ONLINE WOCHE vom 13. – 19. Juli 2020. Federführend sind Roman Schleifer und der [PERRY RHODAN-Stammtisch Wien](#). Auch die [PERRY RHODAN-FanZentrale](#) organisiert mit und wird auch am Montag beim Kick-Off um 18 Uhr im Rahmen des ersten Programmpunktes an der PROW teilnehmen.

Leider sind in diesem Jahr viele Cons verschoben worden. So machen wir im Fandom aus der Not eine Tugend und forcieren die virtuellen Treffen. Die PERRY RHODAN ONLINE WOCHE wird eine tolle Gelegenheit sein, sich trotzdem sehen zu können und miteinander zu quatschen. Also ... Natürlich fehlt das Flair eines echten Cons, die Zugreise, das Hotel, die persönlichen Treffen. Der Vorteil der ONLINE WOCHE ist andererseits, dass jeder Fan dabei sein kann und dass man alle Programmpunkte besuchen kann – bequem daheim im Wohnzimmer.

Besonders freut mich, dass alle PR-Autoren sich den Fragen der Fans stellen und dass sich Bestsellerautor Andreas Eschbach Zeit für die Fans nimmt. Dass alles zeigt mir die Verbundenheit zwischen Autoren und Lesern. Und dafür sage ich offiziell Danke.

Wir haben uns entschieden, die diesjährige Mitgliederversammlung virtuell, also online durchzuführen. Eine ordentliche Einladung erfolgt in der nächsten SOL Nummer 99. So viel sei verraten: Die Mitgliederversammlung wird Anfang November über die Videochat-Software Zoom stattfinden.

Ich denke, dass wir in den nächsten Monaten einige organisatorische Prozesse bei uns intern verändern werden. Dabei wollen wir den ehrenamtlichen Mitgliedern etwas Arbeit erleichtern, aber auch unsere Bearbeitungs-

zeiten und die Kommunikation nach außen schneller machen.

Aufgrund der Corona-Krise haben wir uns dazu entschieden, die nächsten DORGON-Taschenbücher und FanEditionen später zu produzieren. Die Publikationen sind doch noch eng verknüpft mit dem Verkauf an den Con-tischen, und da dieses Jahr kein Con stattfindet, werden wohl erst im nächsten Jahr neue Bücher von uns erscheinen.

Ich freue mich, euch bald bei der PERRY RHODAN ONLINE WOCHE begrüßen zu dürfen. Lasst uns Gucky retten!

Ich wünsche viel Spaß mit dem Newsletter.

*Euer Nils Hirseland
Vorsitzender der
PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.*

PERRY RHODAN ONLINE WOCHE

von Roman Schleifer

Vom 13. bis 19. Juli 2020 findet sie täglich von 18 – 22 Uhr statt, die große Online-Veranstaltung der PRFZ, die uns wenigstens ein Stück weit über die Kontaktsperrern der Pandemie hinwegtrösten wird.

Doch wie kommt solch eine Veranstaltung überhaupt zustande? Und wie funktioniert sie?

Der Initiator, Roman Schleifer, gibt uns Auskunft.

Als der ColoniaCon 24 und der Garching-Con 12 aufgrund des Corona-Virus abgesagt werden mussten, dachte ich mir: »Das kann ja wohl nicht sein, dass ich um zwei Fan- und damit auch Freundestreffen umfalle und verzichten muss.«

Mit Ärger und Wut im Bauch saß ich zu Hause im Homeoffice, und während die nächste berufliche Videokonferenz begann, überlagerte das Wort ONLINE-Convention mein Bewusstsein. Die nächsten Tage verbrachte ich damit, die Möglichkeiten auszuloten.

Ein ONLINE-Wochenende mit den üblichen stündlichen Programmpunkten, parallel dazu durchgeführte ONLINE-Autorenrunden und das alles mit theoretisch unbegrenzter Teilnehmeranzahl ... ja, das hatte etwas.

Bei ersten Gesprächen mit Kumpanen vom PERRY RHODAN-Stammtisch Wien und mit Nils Hirseland von der PRFZ erhielt ich Zustimmung, also begann ich, ein vorläufiges

Programm zu planen – und kam schnell an den Punkt, an dem ich im Geiste das übliche Dilemma von Cons hörte: »Mist, da sind jetzt zwei interessante Programmpunkte zeitgleich. Welchen davon soll ich besuchen?«

Ich gönnte mir einen Tag Auszeit, und dann war sie geboren, die ONLINE WOCHE mit abendlichen Programmpunkten. Meine eigene Vorgabe – jeder Fan sollte jeden Programmpunkt besuchen können – war rasch erfüllt. Jeden Abend würde es von 18 bis 22 Uhr stündliche Videokonferenzen geben, sieben Tage lang.

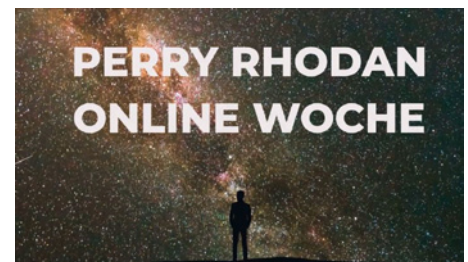
Doch wie sollten die Fans an dieser Woche teilnehmen?

Stream oder geschlossene Videokonferenz, das war die Frage.

Nachdem ich den ersten Online-PR-Stammtisch Wien als geschlossene Videokonferenz mit vorheriger Anmeldung moderiert hatte, war die Entscheidung zugunsten der Videokonferenz gefallen. Im Gegensatz zum Stream sprachen wir miteinander, sahen uns und wussten immer, wie viele Leute gerade anwesend waren, sprich: Es war einfach kuscheliger als nur mit der eigenen Webcam zu sprechen.

Die Technik

Da am Markt nur die Firma Zoom Videokonferenzen mit mehr als 500 Teilnehmern anbietet, fiel die Wahl auf sie. Alles, was man zur ONLI-



NE WOCHE benötigt, ist ein Laptop, ein PC und eine Webcam. Oder einfach ein Smartphone.

Das Programm

Durch die Ausdehnung auf eine Woche, eben vom 13. bis 19. Juli 2020, fiel ein weiteres Dilemma von Cons weg: Acht Autoren auf der Bühne, wovon in einer Stunde entweder jeder 7,5 Minuten redet, oder einer 30 Minuten und die anderen einzelne Sätze.

Bei der PERRY RHODAN ONLINE WOCHE wird jede Autorin und jeder Autor eine volle Stunde zur Verfügung haben. Die Expokraten Wim Vandemaan und Christian Montillon sogar drei. Mein [Wunschprogramm](#) war rasch zusammengestellt, jetzt mussten nur noch die PR-Autor*innen mitspielen.

Ein Rundmail später war klar: Sie spielten mit. Alle.

Daher liest sich die [Liste der Ehrengäste](#) wie die Einladung zur PR-Autorenkonferenz.

Die Themen

Die aktuell brisanteste Frage der Handlung – Ist Gucky wirklich tot? – wird in der ONLINE

WOCHE prominent diskutiert werden. Dank der seit Band 3000 durchgeführten [wöchentlichen Interviews zu PR-Serie](#) gibt es auch unabhängig von dieser essenziellen Frage rund um Gucky genügend Gesprächsstoff, um mit jeder Autorin und jedem Autor eine Stunde zu füllen.

Natürlich durften auch die Autor*innen der Miniserie MISSION SOL 2 nicht fehlen. Nachdem sich Expokrat Kai Hirdt eine Stunde meinen Fragen stellt, werden die Autor*innen ebenfalls über ihre Romane zu MISSION SOL plaudern. Der technische Berater der Serie, Peter Dachgruber, wird sicher auch spannende Hintergrundinformationen geben.

Seit neun Jahren ein fixer Bestandteil des Perryversums ist PERRY RHODAN NEO. Darum steht Freitag, der 17. Juli 2020 im Zeichen der NEO Expokraten Rüdiger Schäfer und Rainer Schorm und der NEO-Autor*innen.

Bekanntlich ist PERRY RHODAN mehr als nur ein Heft. Darum ist die ONLINE WOCHE auch mehr als nur ein Autor*innen-Fan-Treffen. Am Montag stellen sich die Stammtische und die Perrypedia vor und am Mittwoch geben Maikel Das und Olaf Brill exklusiv erste Einblicke in das neue PERRY-Comic.

Wer sich fürs PR-Sammelkartenspiel interessiert, der kommt Freitag mit einer Einführung auf seine Kosten und am Samstag zeigen die Risszeichner, wie eine Risszeichnung entsteht. Bleibt noch der Sonntag: Da verrät uns der Redakteur der Kurzgeschichtenreihe STELLARIS, Olaf Brill, wie man eine STELLARIS-Story schreibt, um auch einmal in PERRY RHODAN veröffentlicht zu werden, – und Leo Lukas darf sich wegen Guckys Tod verantworten.

Apropos Sonntag. Mit Bestsellerautor Andreas Eschbach konnte der PR-Gastautor gewonnen werden, der mit dem Roman »Perry Rhodan – das größte Abenteuer«, das gerade mit dem [Kurd-Laßwitz-Preis](#) ausgezeichnet wurde, die Geschichte des Menschen Perry Rhodan wesentlich beleuchtet hat. Seine Einblicke in Rhodans Biographie sind für RHO-DAN-Fans ein Muss.

Auch der PR-Chefredakteur, Klaus N. Frick, wird vertreten sein – in einem vorweg aufgenommenen 30-minütigen Video, in dem er die brisantesten Fragen zur aktuellen Handlung, Stichwort »Guckys Tod und die Reaktion der Fans darauf«, beantwortet.

Wie nehme ich teil?

Die Teilnahme ist einfach. Meldet euch einfach zu den entsprechenden Programmpunkten auf der [PROC-Homepage](#) an. Ein paar Tage später ist dann der jeweilige Zugangslink in eurem Postfach.

Fragen beantworten wir im Vorfeld gern und nehmen auch vorweg Fragen an die Autor*innen für die Programmpunkte an. Eine E-Mail an pro@proc.org genügt.

Auf eine schöne Woche!



Die beiden Fehler des Wim Vandemaan

Im Verlauf der [dramatischsten Diskussion](#) in der Geschichte des Galaktischen Forums gab der Expokrat [zwei Fehler](#) zu.

Zur Frage »Soll die Serie sterben?«

... bei allem Respekt: hier scheint mir übers Ziel hinausgeschossen.

Tekener ist das eine – er musste, wie viele Unsterbliche vor ihm, sterben: Ras Tschubai und Betty Toufry, Iwan Iwanowitsch Goratschin und Galbraith Deighton, Allan D. Mercant, John Marshall, Fellmer Lloyd, Ovaron (mehr oder weniger), Jennifer Tyron und Irmina Kotschistowa, von Dabrifa und ähnlichen zu schweigen. Von »erst Tekener« kann also nun wirklich nicht die Rede sein.

Der Kernbereich der Serie (Perry Rhodan, Atlan, Gucky, Tolot, Bull, gegebenenfalls noch Adams und NATHAN) ist doch etwas völlig anderes.

Gucky ist nicht tot.

Atlan schwebt in Gefahr. Ist das nicht sein gewohnter Zustand? Wieso sollten wir ihn sterben lassen?

Du fragst: »Wollt ihr wirklich ALLE Unsterblichen töten, um im Zwillingsuniversum PR als Die Terraner mit Band 1 weiter zu schreiben ohne Unsterbliche, ohne Höhere Mächte? Nicht euer Ernst oder?« Nein. Und wir haben dergleichen niemals gesagt oder auch nur als vage Möglichkeit angedeutet.

Zur Frage: »Ist der Getötete ein Klon?«

Ich hatte gedacht, die Rückreise der RAS TSCHUBAI und die Erlebnisse dort und dann die Entdeckung des Nachbauplaneten wären deutlich, fast zu deutlich gewesen.

Dazu die Strategie der Cairaner, Technologien von Superintelligenzen nicht ganz zu entsorgen, sondern zur gelegentlichen Wiederverwendung auf die Seite zu nehmen ...

eine Strategie, die ihnen übrigens am Ende das Leben gerettet haben dürfte.

Ihr Misstrauen, ihre Sucht nach Manipulation, Inszenierung ...

Im Nachhinein würde ich sagen: Manchmal hätte ich deutlicher mit dem Zaunpfahl winken sollen – oder am roten Faden zupfen, je nachdem. Und mich weniger in die Position der Cairaner versetzen als in die der Leser.

So eigenartig-abziehend ich diese vierhändige, geschlagene, verjagte und verfolgte Sternenkultur finde.

Das merke ich mir echt: Klarheit ist keine Schande.

Klaus N. Frick auf Twitter:

»Ganz ehrlich: Ich mag die querulante Fanbase. Das war übers Wochenende jetzt nicht immer einfach, aber die vielen Mails zeigen ja, dass den Leuten etwas an ihrer Serie liegt.«

Die Staffel »Arkon erwacht« steuert auf ihr Ende zu. Doch zuvor bekommt Ben Calvin Hary als neuer NEO-Autor die Aufgabe, den Müllwerker Samfonnan in die Handlung einzuführen, der, zusammen mit der Besatzung der LORK, Perry Rhodan, Thora, die Imperatrice sowie Sue Mirafiores und John Marshall aus dem Kristallpalast befreit. Der Coup gelingt nur mit Atlans Unterstützung. Auf Arkon III entdecken die Terraner ein gekapertes Posbischiff, dessen Besatzung von den Arkoniden gefoltert wird. Der neue Imperator will unbedingt die Geheimnisse der Transformkanone ergründen. Doch Perry kann das verhindern, indem er die Posbis befreit und diese den kompletten Forschungskomplex in die Luft jagen.

Rainer Schorm leitet das furiose Finale ein. Die CREST II empfängt einen Ruf von Atlan. Der hat ein Signal aus den Trümmern der Elysischen Welt empfangen. Die Signatur der Botschaft deutet auf Rhodans und Thoras Tochter Nathalie hin. Sie wird schon lange vermisst. Der Terraner und seine Frau machen sich mit Atlans Unterstützung auf die Suche nach ihrer Tochter und entdecken einen weiteren Zeitbrunnen. Nathalie bittet ihre Mutter, in den Brunnen zu steigen, um sie von dem stotternden Zellaktivator zu befreien. Doch das Ganze gerät aus den Fugen, denn das Dunkelleben nutzt den Augenblick, um aus dem Zeitbrunnen in das Einsteinuniversum vorzudringen. Die schwarze Flut bewegt sich unaufhaltsam auf Arkon I zu und lässt sich auch von Mascudar da Gonoals Flotte nicht stoppen. Der Imperator erleidet herbe Verluste und wendet sich hilflos an Rhodan. Denn der hat von Nathalie erfahren, deren Tarnidentität übrigens Anson Argyris, der Kaiser von Olymp ist, dass nur drei Zeitträger gemeinsam die dunkle Existenz aus einem Prä-Universum aufhalten können.

Den Kampf der drei Zeitträger Rhodan, Atlan und Mirona Thetin beschreibt Rüdiger Schäfer in seinem Abschlussband. Er präsentiert eine Menge neuer Fakten rund um die Natur des Dunkellebens und die Entstehung des Universums. Außerdem legt er den Grundstein für die nächste Staffel. Am Ende steht eine Einigung mit dem arkonidischen Imperator ins Haus. Thoras Extrasinn wird aktiviert und die CREST II und die MAGELLAN können unbehelligt ins Solssystem zurückkehren.

So langsam wie die Handlung bis zum vorletzten Band dahindümpelte, um so schneller entwickelt sie sich in den beiden finalen Romanen. Da überstürzen sich die Ereignisse regelrecht und die beiden Exposéautoren brennen ein Feuerwerk an Ideen ab. Das macht Lust auf die nächste Staffel.

Exposébesprechung über Zoom

von Klaus N. Frick

Zuletzt traf ich mich mit den beiden Exposéautoren Christian Montillon und Wim Vandemaan im März 2020, als wir die Autorenkonferenz in Rastatt veranstalteten. Wegen der Corona-Pandemie konnten wir uns nicht wieder persönlich treffen; wir mailten viel, wir telefonierten auch.

Am Donnerstag, den 2. Juli 2020, schaltete Christian Montillon eine Videokonferenz, zu der er seinen Autorenkollegen und mich einlud – und so unterhielten wir uns rund zweieinhalb Stunden lang sehr intensiv über aktuelle Themen der Serie und die kommende Handlung.

Ein wichtiges Thema waren die Spuren, die wir im aktuellen Zyklus legen, die aber bereits auf die Bände nach dem Jubiläumsband mit der Nummer 3100 abzielen. Es ist eine schöne alte Tradition bei PERRY RHODAN, solche Spuren zu legen. Das machte schon K. H. Scheer, als er den Planeten Kahalo als Schauplatz auftauchen ließ (während der Auseinandersetzung der Terraner mit den Plophosern) und dann diese Welt später als wichtigen Handlungsort für den Zyklus »Meister der Insel« benutzte. Christian Montillon und Wim Vandemaan machen das heute nicht anders.

Unter anderem redeten wir über die sogenannten Geiststreiter, die erstmals im Zyklus »Das Atopische Tribunal« erwähnt worden sind und auf die es in den aktuell veröffentlichten Romanen weitere kleine Hinweise gibt. Die Frage, die wir uns stellten: Wie können wir das nach Band 3100 sinnvoll in das Konzept einfügen? Immerhin soll die Leser im Januar 2021, wenn Band 3100 erscheinen wird, einiges an Überraschungen erwarten.

Die Diskussion in der Leserschaft über Gucky und den entsprechenden Roman wurde von uns ebenfalls aufgegriffen. Selbstverständlich ließen uns diese Reaktionen nicht kalt; man merkte in diesen Stunden einfach, wie wichtig unseren Lesern die Serie und ihre Figuren sind. Das nehmen wir sehr ernst, und wir sprachen unter anderem darüber, wie wir reagieren sollten. Wim kündigte an, gleich nach der Besprechung einen [Werkstattbericht](#) zu schreiben, um seine Sicht der Dinge ein wenig klarer stellen zu können.

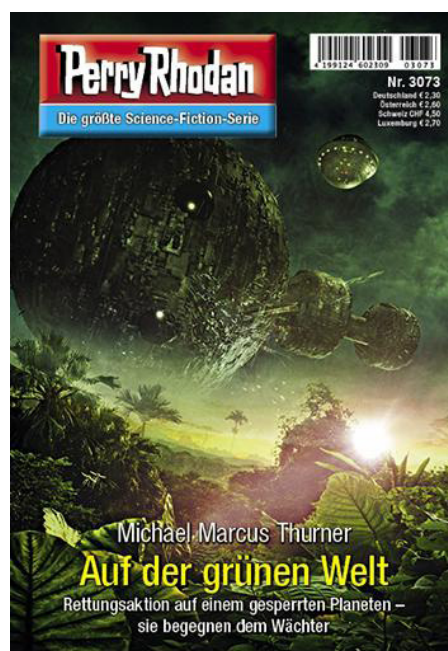
(Dass ich an dieser Stelle keine weiteren Aussagen dazu treffen werde, wie sich die Handlung weiter entwickelt, versteht sich wohl von selbst. Ich bitte da um Verständnis.)

Ein wichtiges Thema war der anstehende Band 3100, mit dem ein neuer Zyklus beginnen wird. Wir sprachen über das Design der wichtigsten Figuren – es gibt bekannte Völker, die wir neu kennenlernen, und neue Außerirdische –, aber auch über die Schauplätze. Zumindest am Anfang wird sich der Zyklus auf die Lokale Gruppe konzentrieren. Die Exposéautoren sind in diesen Tagen immer wieder an der Ideenarbeit für die Bände ab PERRY RHODAN 3100.

Immerhin steht ja ein Jubiläumsjahr an. Im Jahr 2021 feiert die Serie ihren sechzigsten Geburtstag. Das Jahr wird durch den Band 3100 praktisch eingeleitet, zum Jahresende kommt mit Band 3150 ein Zwischendurch-Höhepunkt, der zugleich ein Wendepunkt des dann laufenden Zyklus sein wird. Zwischendurch wird es weitere Höhepunkte geben, an denen wir schon arbeiten: hoffentlich eine neue Miniserie beispielsweise und andere Themen, über die ich noch nicht so viel sagen kann.

Wir nahmen uns in der Besprechung vor, bei der Kommunikation nach außen stärker die Themen in den Vordergrund zu rücken, die PERRY RHODAN seit Band eins prägen: Die Einigung der Erde und das Abenteuer Universum waren damals von zentraler Bedeutung, und sie sind es heute noch. Und das wollen wir im kommenden Jahr noch stärker als bisher vermitteln.

Damit habe ich einige der wichtigen Punkte der Besprechung angerissen. Wir planen eine weitere Exposébesprechung im August, und wir haben vor, uns dann in einer naturnahen Umgebung in Rheinland-Pfalz zu treffen: an der frischen Luft und mit entsprechendem Abstand. Ein persönliches Gespräch kann eben durch eine Videokonferenz nicht ersetzt werden ...



Meine Welten: Thema PERRY RHODAN

Christian Wöhler erzählt vom Videobloggen

Die Homepage »[Meine Welten](#)« habe ich ja schon länger. Sie enthält unter anderem Rezensionen von PERRY RHODAN-Heften, Silberbänden, Romanen und auch den AT-LAN-Blaubänden.

Anfang Juni habe ich mich entschlossen, meine Homepage um einen [YouTube-Kanal](#) zu erweitern. Dabei sollen bei den Rezensionen Sekundärliteratur zu PERRY RHODAN und großformatige Bücher vorgestellt werden. Romane kann man ja prima in Schriftform beschreiben, aber bei größeren Büchern möchte man doch etwas zeigen. Dazu sollen noch weitere Science-Fiction-Bildbände besprochen werden.

Die zweite Linie, die ich dort fahre, sind zurzeit die Besprechungen zu den Supermario-Serien von Sylvia und Gerry Anderson. Die Veröffentlichung der Videos ist immer am Montagabend, vom Thema her im Wechsel.

Wie kam es zu der Idee?

Nun, Martin Ingenhoven vom Heftehaufen und ich hatten uns mal wieder am Telefon festgeplaudert. Uns fehlen die gemeinsamen Treffen und die Videos, die wir dann auf seinem YouTube-Kanal veröffentlicht haben. Wir hatten uns unter anderem mit den PERRY RHODAN-Magazinen der 1970er befasst. Und dann kam eins zum anderen. Auch auf Twitter hatte man uns schon gefragt, wann etwas Neues erscheint.

Es gibt den Hashtag #Twitterbande, unter dem man eine ganze Gruppe von Bloggern trifft. Da gehören Martin, Volker Hoff, ich und mehrere andere dazu.

»Dank« Corona und privater Terminknappheit ist zurzeit leider kein Treffen geplant. Und nach einem netten Kommentar von Volker Hoff konnte ich nicht mehr anders und mein Kanal wurde aus der Taufe gehoben.

Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Martin und ich werden auch weiterhin über die Magazine auf seinem Kanal diskutieren.

Mein erstes Video war dann auch gleich etwas ganz Besonderes – mit PERRY RHODAN-Bezug. Es war nämlich die Rezension zu dem Buch »Zeitsplitter« von William Voltz und Alfred Kelsner – beide ja keine Unbekannten für uns.

Dann kam der »Weltraumatlas«, dessen Bild ihr unten seht, und »Allmächtiger! Faszination Perry Rhodan«.

Der Kanal ist halt noch im Aufbau, aber ich wünsche mir, dass die Zuschauer genauso viel Freude haben werden wie ich beim Erstellen der Videos.

*Die #Twitterbande in Bild und Ton
... und dort gibt es viel, viel mehr!*

Christian Wöhler auf Thema PERRY RHODAN
– [Weltraumatlas](#)
– [Zeitsplitter](#)
– [Allmächtiger!](#)

Martin Ingenhoven vom Heftehaufen
– [Monatsrückblick Juni 2020](#)
– [»Blicke auf OLYMP«](#)
– [Komm, wir heben einen Schatz](#)
– [Eskalation unter Freunden](#)

Volker Hoff als Zeitreisender
... [vloggt](#) über Naturschauspiele und PR
– [Muss der Ilt sterben?](#)

Markus Gersting von Hydorgol
– Beginnend mit PR 3060 gibt es [Video-rezensionen der aktuellen PERRY-Hefte](#).
Manchmal mit Kaffee.

Sven Fesser mit Fessinhos NEO Blog
– [Rettet Rhodan!](#)

Podcasts zu PERRY RHODAN-Themen und mehr bringt das [Radio Freies Ertrus](#).



Meister der Insel extended – Teil VIII

Mitte Juli veröffentlicht der TCE den mittlerweile 8. Teil des PERRY RHODAN-Fanprojekts zum »Meister der Insel«-Zyklus »Der Stolz der Flotte«, verfasst von Kurt Kobler.

»Frühjahr 2406, die Mdl sind anscheinend besiegt. Die Solare Flotte versammelt sich im Tri-System und bereitet ihren Abzug aus Andro-Beta vor.

Ein einsames Raumschiff durchstreift auf einer geheimen Mission die Zwerggalaxie. Sein Ziel, der Geheimsatellit TROJA. Doch der Einsatz verläuft anders als geplant. Aus Andromeda empfängt die SKARG einen Notruf der CREST III. Das Flottenflaggschiff steht kurz vor der Vernichtung. Es beginnt ein verzweifelltes Rennen gegen die Zeit.

Mit dabei: ein arkonidisches Roboterschiff mit einer zusammengewürfelten Besatzung, eine Akonin auf Abwegen und ein Maus-biber in Bestform.«

Meister der Insel extended
Der Stolz der Flotte
Kurt Kobler

156 Seiten DIN A5
6,50 Euro zzgl. 2,20 Euro Porto

Mit Anhang und zahlreichen Innenillustrationen, lieferbar ab Mitte Juli 2020.

Alle weiteren Infos dazu in Kürze unter:
www.terranischer-club-eden.com



Das größte Abenteuer

Eine Rezension von Alexandra Trinley

Zum Erscheinen des Romans habe ich mit Andreas Eschbach zwei lange Interviews geführt. Eins erschien in der SOL 94, das andere in der Ausgabe 02/2019 des Corona Magazine. Im Newsletter 30 berichtete ich von seiner Lesung am 2. Juli vor einem Jahr im Technoseum in Mannheim. Zeit, den Roman zu besprechen.

Zum zehnten Mal hat Andreas Eschbach den Kurd Laßwitz-Preis für den besten deutschsprachigen Roman gewonnen. Seit 1981 wird dieser Preis durch eine Jury aus Autoren, Journalisten, Lektoren und Verlegern aus dem Bereich der Science-Fiction vergeben. Jeweils im Vorjahr erschienene Werke stehen zur Wahl. Und diesmal wurde »Perry Rhodan. Das größte Abenteuer« zum Sieger gekürt.

Meines Erachtens hat der Roman diesen Preis verdient, weil er die fiktionale Figur Perry Rhodan in der Wirklichkeit verankert, aus der seine Ideale stammen, und ihr damit echtes Leben verleiht. Die der umfangreichsten zusammenhängenden Erzählung der Literaturgeschichte untergeschobene Biographie Rhodans begründet seine Vision. Es ist jene Vision der geeinten Menschheit und der Wirksamkeit des Einzelnen, die nach wie vor unmittelbar einleuchtet, und er begründet sie nachvollziehbar aus ihrer Relevanz in alltäglichen Situationen, in der sie manchmal fehlen und manchmal entscheidend wirken.

Wie in jener Szene beim Eisessen, in der Perrys Freund Leroy zum Verdächtigen eines Diebstahls gemacht zu werden droht, was wegen seiner schwarzen Hautfarbe leicht ist und sein Leben zerstören wird. Die Kinder essen mit dem Täter Eis, das aus der Beute bezahlt wird. Leroy genießt den Banana Split, Perry beobachtet und denkt. Kleine Handlungen entscheiden Schicksale, gerade wenn Vorurteile, Armut und mangelndes Selbstvertrauen das Denken benebeln.

Leider haben diese Ideale der Vorurteilslosigkeit und Zivilcourage in den letzten Jahren den Status einer Utopie nur sehr bedingt eingebüßt. Eschbach predigt nicht, er zeichnet Situationen. Sein Erzähler kommentiert gelegentlich, um die Botschaften zu klären. Zu Beginn nennt er die über 1000 Sprachen der Erde, die in über 100 Staaten gesprochen werden. Ist das erfunden? Kein bisschen. Der Erzähler bittet den Leser, sich in eine von Nationalismus zersplitterte Welt zu versetzen, was den Status der realen Welt ironisch beleuchtet und zugleich den Leser abholt bei jenem typischen Anfängereffekt, wo man aus der Lektüre der ersten Bände auftaucht und entsetzt bemerkt, dass die Menschheit nicht geeint ist.

Betrachten wir die Überblend-Technik der ersten Seite. Der Beginn des »größten Abenteuers der irdischen Menschheit« wird auf 1957 datiert. Damals wurde der Satellit *Sputnik 1* ins All geschossen. 1957 »alter Zeitrechnung« wohlgemerkt, was den Erzählerstandpunkt bereits hier in die fiktionale Zukunft der Serie verschiebt.

Eschbachs Roman weckt Erinnerungen, denn Perrys Biographie spielt im Kalten Krieg mit seiner atomaren Bedrohung. Wer hat die ständige latente Bedrohung durch die Pershing II vergessen? Der Roman beginnt mit dem Weltuntergang, als sie starten – und nichts passiert, denn Thora ist da. Die Vorgänge beobachtet aber ein Gefängnisinsasse, von dessen Rolle in der Serie wir erst spät erfahren. Erst, als er schon lange den klug beobachtenden Underdog gemacht hat. Den mit dem verkrümmten Rücken und der sagenhaften Begabung für Finanzgeschäfte, die ihn in den Knast brachten und die Rhodans Dritter Macht das Überleben ermöglicht.



Die Rassentrennung in US-amerikanischer Ausprägung spielt eine erhebliche Rolle. Perry Rhodan, der zwischen den Bundesstaaten pendelt, versteht sie nur langsam. Äußere wie innere Faktoren halten die Unterdrückung aufrecht, und Rhodan fühlt sich von beiden abgestoßen.

Verankert wird die Romanrealität von Anfang an doppelt, nämlich in der Fiktion wie in der Wirklichkeit. »An jenem Tag gelang es Menschen zum ersten Mal, einen Satelliten in eine Umlaufbahn um die Erde zu befördern.« Menschen als solche (nicht Amerikaner, Russen, Deutsche, sondern Terraner, später Galaktiker) sind die treibende Kraft der PERRY RHODAN-Serie. William Voltz hat Perry, das Kind, im Jubiläumsband PR 1000 als »Terraner«, als Urtyp des neugierigen und unverbildeten Menschen gezeichnet. Er ist das Kind, das bei Onkel und Tante aufwächst und in einem Blitz entrückt wird zu Carfesch, dem Kosmokratendiener, der entsetzt feststellt, dass der Erwählte für den mitgeführten Zellaktivator noch zu jung ist.

Die kosmische Ebene der Serie lässt Eschbach fast komplett aus. ES tritt als Buchverkäufer auf und grauer Mann. Die Menschen leben in jener Vielfalt, die sie im 20. Jahrhundert erreicht hatten. Die verzweigten Familiengeschichten von Perrys Eltern decken Frankreich, Deutschland und die USA ab. Die Entschlossenheit der Eltern, ihre selbst gesetzten Ziele gegen alle Hindernisse zu erreichen, begründen Rhodans spätere Zielstrebigkeit.

Die Begeisterung für Elektronik und für die Sterne funktioniert als Antrieb zum Kosmischen, den Perry mit seinem Freund Leroy teilt. Perry hat keinen Blick für Hautfarben, weshalb er grundsätzlich nachfragen muss, wenn Diskriminierung auftritt. Zum Glück bestärken ihn seine Eltern. Später lernt er Menschen mit phantastischen Fähigkeiten kennen, Mutanten wie Ernst Ellert. Perry ist ruhig, liest viel, akzeptiert fast alles, außer Ungerechtigkeit. Selbstaufgabe versteht er nicht.

Die Psychologie in Perrys Persönlichkeitsentwicklung tritt bei aller Folgerichtigkeit in den Hintergrund, so dass sich der Roman nicht im Intellektualisieren erschöpft. Zum Beispiel: Perrys Widerwillen gegen Korruption, der in der Serie eher indirekt eine Rolle spielt, verbindet sich für immer mit dem Geschmack des Vanilleeises, das Leroy Schicksal fast besiegt.

Rhodans notorisches Scheitern als Vater wird unverblümt angesprochen. Der Erzähler kennt seinen Vater, schließt ihn als Schuldigen aus. Was das Hin- und Herpendeln zwischen Elternhaus und Verwandten in dem Jungen bewirkt, wird nicht zerredet. Perry sagt seiner Mutter, dass es ihm nichts ausmacht. Sie ist eine emanzipierte Frau, weil sie sich im Krieg freiwillig als Krankenschwester gemeldet hat, was wohl auf eine Kompensation auf ihre Schuld am Tod der kleinen Deborah zurückgeht, von der Perry jene berühmte Narbe am Nasenrücken behalten hat. Man redet nicht, und als ihr Mann verletzt eingeliefert wird, reagiert sie ähnlich pragmatisch wie Perry später seinen Kindern gegenübertritt – der wohnt aber zu dieser Zeit bei seinem Onkel.

Eschbachs »Perry Rhodan« ist trotz packender Binnenerzählungen kein Spannungsroman. Historische wie technische Details borden über und sorgen, bei aller Verbundenheit mit der Motivierung der Handlungen, für einen angenehm lesbaren, aber langsamen Erzählfluss. Außerdem weiß man ja eh, wie es ausgeht, wenn Rhodan vor die Wahl gestellt wird, Astronom oder Pilot zu werden, wenn er Reginald Bull kennenlernt und für den Mondflug in Frage kommt. Hier wurde keine unnötige, weil aufgesetzte Binnenspannung erzeugt. Der Reiz des Romans liegt im Eintauchen in eine Welt doppelter Erinnerungen: denen der realen Welt und denen der Serie. In den Konflikten werden jene Werte vermittelt, welche die Serie tragen, ohne die betreffenden Heftromane nachzuerzählen. □

»Ich liebe Kugelraumer!«

Im Gespräch mit Sonja Böhm

Mehrere Graphiker*innen veröffentlichen regelmäßig in den sozialen Medien. Mit einer von ihnen haben wir uns unterhalten.

Alexandra Trinley: Sonja, zu Beginn einige persönliche Fragen. Wo bist du geboren, wo wohnst du?

Sonja Böhm: Geboren wurde ich 1956 in Braunschweig. Mein jetziger Wohnort ist Ofenbach am Main.

Alexandra Trinley: Welchen Beruf hast du?

Sonja Böhm: Nach der Schule machte ich eine Lehre zum Dekorateur. Das ist praktisch, man kann zu Hause viel selber machen!

Alexandra Trinley: Gehörst du zu den Leuten, die ihr Leben lang PERRY RHODAN gelesen haben?

lich waren die Hefte kreuz und quer, was mich nervte. Auf diese Weise angefixt besorgte ich mir Band 1, und so begann es! Inzwischen bin ich auf E-Books und Hörbücher umgestiegen. Seit 3000 lese ich wieder wöchentlich. Auch PR NEO.

Alexandra Trinley: Hast du noch andere Hobbys?

Sonja Böhm: Ich habe über 35 Jahre lang aktiv Fußball gespielt, dann natürlich Lesen, Aquarellmalerei und seit etwa drei Jahren versuche ich mich mit Computergrafik.

Alexandra Trinley: Und einen Lieblingsort?

Sonja Böhm: Ich liebe Lanzarote, habe Freunde dort.

Alexandra Trinley: Wie kamst du auf die Idee,



© Sonja Böhm

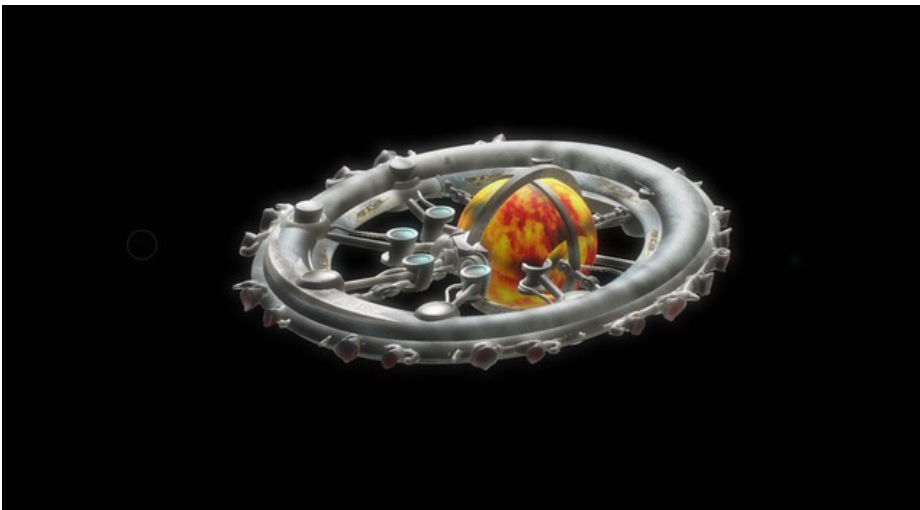
folg. Vor drei Jahren stieß ich durch Zufall bei Facebook auf die Seite »PR Visuell«. Ich war sowas von begeistert! Vieles, was in meinem Kopf rumgeisterte, sah ich jetzt bildlich vor mir. Die Künstler waren noch besser als meine Vorstellung. Das wollte ich auch machen.

Alexandra Trinley: Was war der nächste Schritt?

Sonja Böhm: Bei Windows 10 entdeckte ich Paint 3D! Ein Grafikprogramm für Ahnungslose. Durch die Jungs bei »PR Visuell« inspiriert, begann ich zu experimentieren. Da ich keine Ahnung von der Materie hatte, waren die »Ersten Werke« schauerlich. Aber ich wurde besser.

Alexandra Trinley: Wie ging es dann weiter?

Sonja Böhm: Ich traute mich, auch mal etwas einzustellen und die Reaktion der Profis war, sagen wir mal, nett. Das machte mir Mut und ich lernte weiter. Auf das, was ich heute zeigen kann, bin ich schon etwas stolz. Ich freue mich über jedes Like. Natürlich liegen Welten zwischen den wirklichen Könnern und mir,



Augenraumer der Cairaner © Sonja Böhm

Sonja Böhm: Nach meiner Heirat 1977 blieb PR etwas auf der Strecke, aber seit 2006, also nachdem mein Mann verstarb, bin ich wieder mit Hörbüchern und E-Books voll dabei.

Alexandra Trinley: Das tut mir leid. Aber es freut mich, dass du zur Serie zurückgekehrt bist. Wie lange hast du vorher PERRY RHODAN gelesen?

Sonja Böhm: Nachdem ich fast sämtliche Karl May-Bücher verschlungen hatte und in der Sagenwelt gelandet war, stieß ich so mit 13 auf die PR-Heftromane. Am Kiosk in unserer Straße stand immer ein Karton mit gebrauchter Lektüre. Beim Stöbern fiel mir einer auf. Auf dem Titelbild war eine in einen Raumanzug bekleidete menschliche Person und etwas mit Seelöwenschnauze. Titel: »Der Bahnhof im Weltraum« (PR 292). Da ich von Raumpatrouille und Raumstation Alpha fasziniert war, schlug ich für 20 Pfennig zu! Danach kaufte ich alles auf, was zu bekommen war. Natürlich

eigene Graphiken zu machen?

Sonja Böhm: Bilder existierten schon immer in meinem Kopf. Ich hatte mich sogar mit Risszeichnungen beschäftigt ... mit mäßigem Er-



THORA © Sonja Böhm

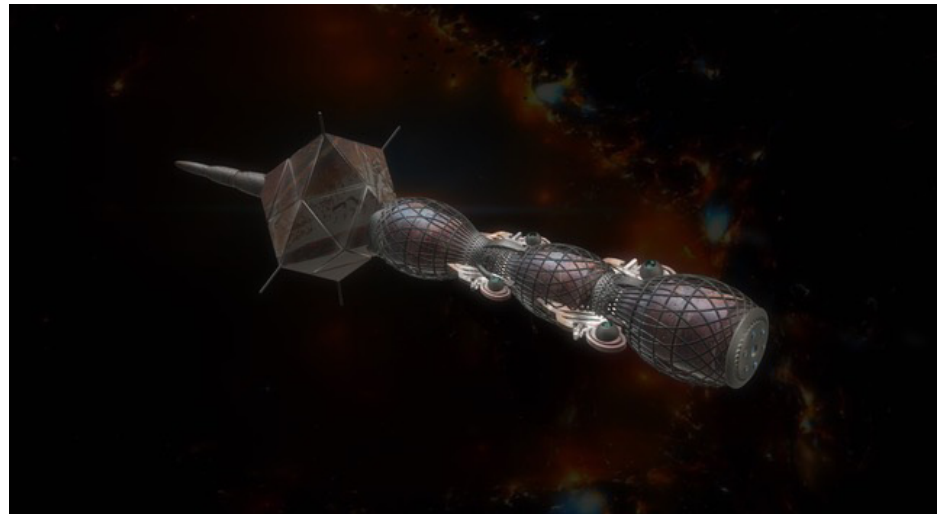


Ladhonen-Raumer © Sonja Böhm

aber ... es macht großen Spaß! Mit der Open Source-Software »Blender« habe ich es auch versucht, aber das ist mir etwas zu hoch. Vielleicht starte ich später nochmal einen Versuch damit.

Alexandra Trinley: Du hast eine klare Motivwahl. Was begeistert dich an so einem Raumschiff?

Sonja Böhm: Raumschiffe (Ich liebe Kugelraumer!) und Roboter sind für mich dankbare Objekte, da ich meiner Fantasie freien Lauf lassen kann. Schiffe aus der Serie sind eine Herausforderung, da es Vorgaben im Aussehen gibt. Da muss ich oftmals tricksen. Allerdings gibt das auch eine persönliche Note. Mit ihnen das All bereisen zu können, wäre mein Traum!



APPU © Sonja Böhm

Alexandra Trinley: Was würdest du am liebsten tun, wenn du ein wirkliches Raumschiff hättest?

Sonja Böhm: Wenn ich mir etwas wünschen könnte ... eine Reise durch das All mit meinen Protagonisten!

Alexandra Trinley: Wen würdest du bevorzugt mitnehmen?

Sonja Böhm: Ganz ehrlich ... dieses Abenteuer würde ich gerne für mich allein genießen!

Alexandra Trinley: Dann danke ich dir für Auskunft und Graphiken.

Sonja Böhm: Ad astra!

DORGON 111

Die Entscheidung in der Lokalen Gruppe naht

von Nils Hirseland

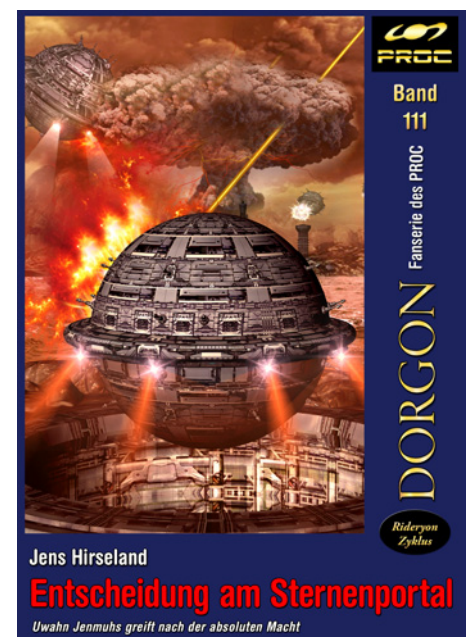
Der nächste DORGON-Roman Band 111 trägt den Titel »Entscheidung am Sternenportal« und stammt von Jens Hirseland. Wie der Titel verrät, ist das ein Schlüsselroman im intergalaktischen Krieg, der in der DORGON-Handlung nun seit fast drei Jahren tobt.

Das Quarterium strebt die Eroberung der Milchstraße an. Ursprünglich sollte der Weg über Andromeda gehen, doch dort kassierte das Sternenreich aus Cartwheel eine empfindliche Niederlage gegen eine Allianz aus Tefrodern, Saggittonen, Liga Freier Terraner, Maahks und der USO. Doch der arkonidische Gos'Shekur Uwahn Jenmuhs gibt sich noch nicht geschlagen und sucht den offenen Konflikt mit Perry Rhodan. Es soll zu einer Entscheidungsschlacht vor den Toren der Milchstraße kommen. Jenmuhs Größenwahnsinn bereitet dem

Emperor de la Siniestro, dem Herrscher des Quarteriums Sorgen. Doch auch Rhodan will eine gigantische Raumschlacht mit Millionen möglichen Toten verhindern. Seine größte Befürchtung ist jedoch eine Allianz zwischen dem Quarterium und dem Kristallimperium. Eine quarteriale Delegation befindet sich auf dem Weg nach Arkon, um mit Imperator Bostich zu verhandeln.

Perry Rhodan und seinen Verbündeten ist klar: Sollte es tatsächlich zu einem Bündnis zwischen dem Quarterium und dem Kristallimperium kommen, wäre das wohl das Ende der Liga Freier Terraner.

DORGON 111 ist eine Mischung aus einem Politthriller und einem Weltraumkriegsroman. Aktuell befindet sich der Roman noch im Lektorat. Er wird voraussichtlich im Juli erscheinen.



Prolog

Seit dem Sieg der heldenhaften Töchter und Söhne Tefors, Terras und Saggittors über das diabolische Quarterium im November 1307 NGZ hat sich zwischen dem Quarterium und der Terranischen 8. Flotte ein Katz-und-Maus-Spiel entwickelt. Sich im Leerraum zwischen Galaxien zu verstecken, ist einfacher, als jemand dort zu finden.

Es existieren zwei quarteriale Raumflotten, nämlich jene des feisten und brutalen arkonidischen Gos'Shekur Uwahn Jenmuhs und die des finsternen und manipulativen Emperadors de la Siniestro, welche insbesondere in der Nähe der Draco-Galaxie nach Perry Rhodans Raumschiff flotte suchen. Rhodan selbst vermeidet eine Schlacht. Verfolgt dieser relativ Unsterbliche eine geniale Taktik oder ist er im hohen Alter einfach nur feige geworden?

Die Weihnachtszeit ist ohne große Zwischenfälle verlaufen. Das Jahr wechselte – zumindest nach galaktischer Zeitrechnung – in das Jahr 1308 NGZ. Wir schreiben den 5. Januar, und es hat es kaum Feindkontakt gegeben.

Trotz unserer unvorstellbaren Technologie mit millionenfacher Überlichtgeschwindigkeit ist das gegenseitige Abtasten ein Zeitspiel. Die Distanzen in der Lokalen Gruppe sind nicht in wenigen Tagen zu überwinden. Jedes Suchmuster ist mit Bedacht zu wählen. Das Quarterium scheint sich taktisch aufgeteilt zu haben: Während die Emperadorflotte auf Absicherung am Sternenportal aus ist, sucht die Flotte des Gos'Shekur unermüdlich nach Rhodan.

Doch welche Strategie hat Perry Rhodan? Ist er überhaupt der richtige Mann am Steuer? Wieso sollte gerade er wieder einmal die Verteidigung der Milchstraße übernehmen?

Nun, ja, er ist der Richtige. Das schreibe ich aus tiefster Überzeugung. Das Galaktikum hüllt sich in Schweigen, ignoriert die Bedrohung durch das Quarterium. Der Kristallimperator Bostich bezeichnet die Angelegenheit als eine terranische Fehde. Welch Hohn. Millionen Arkoniden auf quarterialer Seite sind involviert. Doch vielleicht paktiert ja Bostich mit

Jenmuhs. Das wäre wohl das Ende der Liga Freier Terraner. Die LFT würde bei einem Angriff beider Sternreiche aufhören zu existieren.

Ich kann nur Vermutungen anstellen, welche Strategie Rhodan verfolgt. Doch eines ist klar: Er muss eine Allianz die beiden Imperien verhindern und sei es nur auf dem Wege, das Quarterium so zu schwächen, dass es nie zu einem Krieg in der Milchstraße kommt.

Meine Gebete sind mit den tapferen Männern und Frauen in ihren Stahlkolossen im Weltraum, welche die Freiheit und Demokratie der Milchstraße gegen die aggressiven Invasoren verteidigen.

*Roppert Mohlburry,
Korrespondent auf der FOCUS
am 5. Januar 1308 NGZ*

1. Terranische 8. Flotte

Uwahn Jenmuhs irrte sich. Er nahm an, Rhodans Flotte würde sich noch in der Zwerg-Galaxie Draco aufhalten. Doch in Wahrheit befand sich die Terranische 8. Flotte zehntausend Lichtjahre außerhalb der Galaxie in Warteposition. Nur gelegentlich ließ Rhodan schnelle Einheiten der Posbis oder kemetische Pyramidenschiffe nach Draco ausrücken, um dort für Verwirrung zu sorgen und die Quarterialen glauben zu lassen, man befände sich noch dort.

Der Terraner hatte eine bunte Flotte um sich versammelt. Sie bestand aus Einheiten der LFT, republikanischen Akonen, Blues, Posbis, Halutern und Saggittonen sowie tausend Pyramiden-Schlachtschiffen der Kemetes. Diese tausend Schiffe, die unter dem Kommando von Horus und Anubis standen, waren aufgrund ihrer überlegenen Technologie die zehnfache Zahl wert.

Insgesamt verfügte die Flotte über zweiundsiebzigttausend Schiffe. Zwanzigtausend weitere standen unter dem Kommando von Henry Portland und Aurec bereit. Nach dem Sieg auf Vircho hielten sie keinen direkten Kontakt mit Rhodan, um seinen Standort nicht zu verraten.

Rhodan hielt eine Lagebesprechung ab, an der neben den beiden Kemetes Horus und Anubis noch Reginald Bull, General McHenry und Admiral Higgins teilnahmen.

»Gestern hatten einige kemetischen Einheiten und Posbi-Boxen Feindkontakt bei einem Erkundungsflug innerhalb Dracos. Es gab keine Verluste, da sich die Schiffe befehlsgemäß wieder zurückzogen. Sonst keine weiteren besonderen Vorkommnisse in der Zwerg-Galaxie«, berichtete Admiral Higgins.

»Die Quarterialen werden sich nicht ewig täuschen lassen«, mahnte General McHenry. Er schlug mit einer Faust auf den Tisch. »Wir können sie nicht bis in alle Ewigkeit hinhalten. Wir sollten jetzt angreifen und knallhart zuschlagen. Das würde sie völlig überrumpeln.«

»Ganze meine Meinung. Treten wir Jenmuhs in seinen fetten Hintern«, erieferte sich Reginald Bull und lief dabei im Gesicht rot an.

Rhodan schmunzelte über die blumige Ausdrucksweise seines alten Freundes. Das war eben typisch Bully. Am liebsten immer mit dem Kopf durch die Wand.

»Auch ich bin dieser Ansicht«, stimmte der Kemet Anubis zu. »Wir sollten den Feind vernichten, wo wir ihn treffen können.«

»Das würde uns aber auch viele Opfer kosten und der Ausgang der Schlacht wäre ungewiss. Wir müssen unsere Kräfte sparen«, gab Rhodan zu bedenken.

General Scott C. McHenry winkte unwirsch ab.

»Der Soldat ist zum Sterben da, das ist nun mal sein Los. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.«

Perry Rhodan dachte wehmütig an Zeiten zurück, als Militaristen wie McHenry nicht gebraucht wurden. Doch mittlerweile hatten sich die Zeiten zum Leidwesen des Unsterblichen geändert. Man brauchte wieder Leute wie General Scott C. McHenry, um einen Krieg zu gewinnen. Von seinem Standpunkt aus hatte der General vielleicht sogar recht, aber Perry Rhodan war das Leben heilig, auch das seiner Feinde. Und er versuchte, Opfer zu vermeiden, wo immer er konnte.

»Mag sein, General. Aber ich würde einer großen Massen-Vernichtungsschlacht gern aus dem Weg gehen«, erklärte er deshalb.

»Ich teile Rhodans Standpunkt. Außerdem könnte unsere Hinhalte-Taktik dazu dienen, dass der Feind aus Ungeduld Fehler begeht, die uns zum Vorteil gereichen«, pflichtete Horus dem Terraner bei.

So beschloss man, vorerst die Hinhalte-Taktik beizubehalten.

*

Zwei Tage später, am 7. Januar, gab es interessante Neuigkeiten. Anubis suchte Perry Rhodan und Reginald Bull auf deren Flaggschiff auf.

»Ich bringe Neuigkeiten. Einem unserer Erkundungsschiffe ist es gelungen, ein quarteriales Kurierschiff aufzubringen. Der gefangene Bote sagte aus, Uwahn Jenmuhs hätte ihm befohlen, Kontakt mit dem arkonidischen Imperator Bostich aufzunehmen und ihn um militärische Unterstützung zu ersuchen. Der Bote sollte geheime

Gespräche zwischen Bostich und dem Quarterium arrangieren.«

Reginald Bull stieß einen Pfiff aus.

»Das kommt nicht überraschend. Nur, dass der Knilch so lange brauchte, um über seinen Schatten zu springen. Die Quarterialen brauchen also neue Verbündete.«

»Wenn sich Jenmuhs und Bostich verbünden, dann sieht es schlecht für uns aus«, meinte Perry Rhodan düster.

»Also sollten wir doch sofort los schlagen«, empfahl Bully.

»Es gibt noch weitere Informationen«, fuhr Anubis fort. Rhodan und Bull blickten den Kemetten erwartungsvoll an.

»Der Kurier berichtet, dass er den Auftrag erhielt, Kontakt mit der verbotenen Opposition auf Arkon Kontakt aufzunehmen. Offenbar besteht schon länger Kontakt zwischen Jenmuhs und dieser Organisation«, berichtete Anubis.

Rhodan und Bull waren höchst erstaunt über diese Entwicklung.

»Jenmuhs steckt voller Überraschungen. Offenbar will er nicht nur uns an den Kragen, sondern auch den guten alten Bostich über die Klinge springen lassen«, schlussfolgerte der Terranische Resident.

»Und er wird dann natürlich Bostichs Nachfolger als Imperator. Wenn er uns dann erledigt hat, hat er die ganze Milchstraße im Sack. Das kann spaßig werden, gegen den Typen war Iwan der Schreckliche ein freundlicher Mensch«, ergänzte Bully.

»Das müssen wir verhindern.«

»Und wie, Perry? Wie sollen wir denn von hier aus Kindermädchen für Bostich spielen? Selbst wenn wir ihn warnen, würde er uns womöglich gar nicht glauben.«

»Wir selbst können natürlich von hier aus nichts tun. Aber wir können unseren besten TLD-Agenten schicken: Stewart Landry. Er soll nachforschen, was wirklich an der Sache dran ist und, wenn nötig, ein Attentat auf Bostich verhindern.«

»Gut, ich werde das sofort veranlassen. Soviel ich weiß, befindet er sich auf Zalit«, Bull machte sich auf den Weg.

Rhodan wandte sich an den Kemetten Anubis, der noch immer im Raum stand.

»Wir danken dir für die Informationen, Anubis. Sie sind sehr wertvoll für uns.«

»Ihr braucht mir nicht zu danken. Allerdings hätte ich gern noch eine Information von euch.«

»Und die wäre?«

»Wer ist Iwan der Schreckliche?«

Übrigens ... erinnert ihr euch? Es gab im Jahr 2000 eine satirische Annäherung an Guckys Tod: *Electric Body* feat. *Michelle D. & Phil* vom Mannheimer Stammtisch im Jahr 2000 auf dem WeltCon in Mainz und auf dem ColoniaCon. Einen [Mitschnitt gibt es auf YouTube](#).



© Reinhard Habeck

Impressum

Der PRFZ-Newsletter ist eine zweimonatlich erscheinende, nichtkommerzielle Publikation der PERRY RHODAN-FanZentrale e.V.

Adresse: Karlsruher Str. 31,
76437 Rastatt
Vorstand: Nils Hirsland, André
Boyens, Herbert Keßel

Redaktion: Alexandra Trinley
Layout: René Spreer
Kontakt: kontakt@prfz.de oder
newsletter@prfz.de